

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

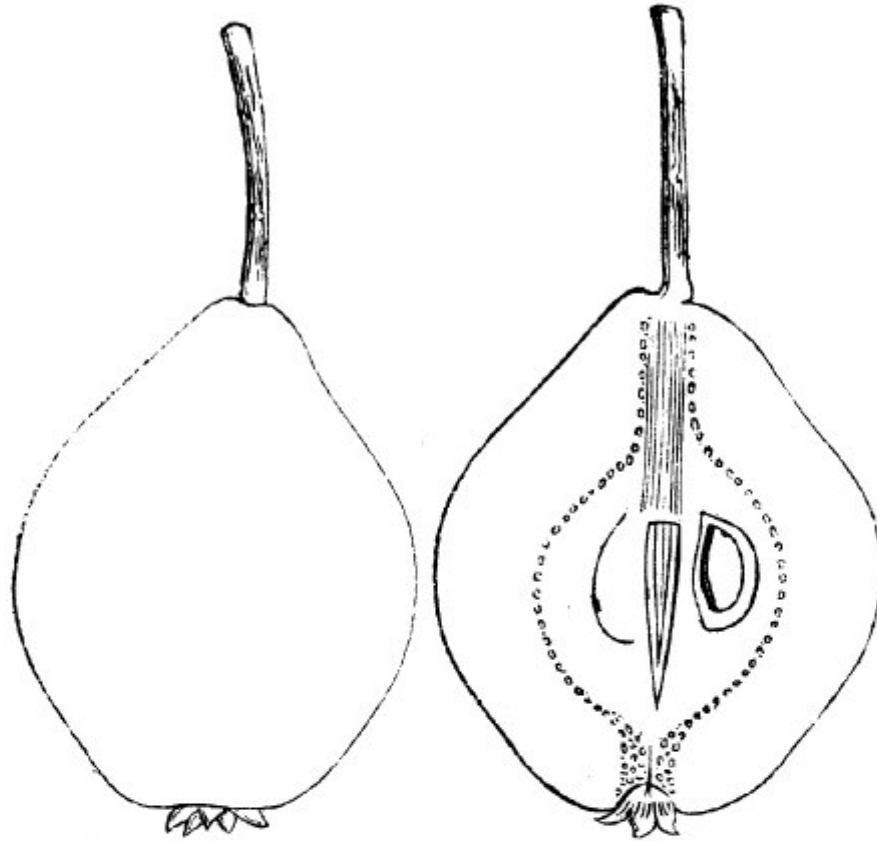


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 111. Die Schulbirne. III, 3. 1. Diel; VII, 1 b. Luc.; III, 1. Zahn.



Die Schulbirne. Zahn. †† S. K.

Heimath und Vorkommen: findet sich in der Gegend um Meiningen hie und da gepflanzt und kann auch, wegen der Dauerhaftigkeit und des reichlichen Ertrags der Bäume, unter einem weniger günstigem Klima zur Fortpflanzung immer noch empfohlen werden.

Literatur und Synonyme: Eine Birne des Namens findet man bei keinem Schriftsteller. Der Name rührt wahrscheinlich davon her, daß ein Baum dieser Art in der Nähe eines Schulhauses seinen Stand gehabt hat.

Gestalt: eiförmig, nach beiden Enden hin abnehmend und etwas eingebogen, am meisten aber nach dem Stiele zu verschmälert und hier gewöhnlich mit kurzer, birnförmiger Spitze endigend, $1\frac{3}{4}$ " breit, bis $2\frac{1}{4}$ " lang, in beiden Hälften oft ungleich, indem der Bauch auf einer Seite meist mehr hervortritt.

Kelch: ziemlich groß, hartblättrig, hornartig, offen obenauf.

Stiel: mittellang, dick und steif, braungelb, mit etwas Wärzchen oder erhabenen Punkten, obenauf, wie eingesteckt.

Schale: meist etwas rauh, düster grüngelb, oft an der Sonnen-
seite stark carmingeröthet, mit vielem netzartigen bräunlichen Rost und
eben solchen Punkten.

Fleisch: grünlich oder gelblich weiß, etwas trocken und körnigt,
auch rauschend oder abknackend, doch von süßem Geschmack und immer
noch roh genießbar.

Kernhaus: ziemlich groß, mit ziemlich vielen und starken Steinchen
umgeben, hohlachsig, Kammern etwas flügel förmig, Kerne ziemlich groß,
schwärzlichbraun.

Reife und Nutzung: Mitte bis Ende September; 14 Tage.
Ihren Hauptwerth hat die Frucht als Kochbirne. Sie färbt sich im
Kochen bräunlich und schmeckt angenehm, ist auch zu diesem Zweck, trotz
ihrer vielen Steinchen im Fleische, beliebt.

Eigenschaften des Baumes: er wächst stark, wird sehr groß
und hoch, auch über 100 Jahre alt, und leidet wenig in harten Wintern.
Er gedeiht auch in magerem Boden und gibt reichliche Erndten. —
Blätter eiförmig, oft verkehrt eirund, an alten Bäumen öfters auch
rundlich, mit aufgesetzter, meist kurzer, oft fehlender Spitze, $1\frac{3}{4}$ —2"
breit, 2—2 $\frac{1}{4}$ " lang, glatt, sehr verlorren und nur an der Spitze gesägt,
oft auch ganzrandig, meist flach, sehr dunkelgrün und glänzend. —
Blüthenknospen kegelförmig, ziemlich scharf zugespitzt, gelbbraun oder
schwarzbraun. — Sommerzweige oft nach den Knospen, die ziemlich
stark abstehen, gebogen, grünlich graubraun, gegenüber trübrotth-grau,
etwas warzig, weißgelb punktiert, nach oben schwach wollig, wie gepudert
oder etwas silberhäutig.

Ein Baum dieser Gattung in meines Vaters Garten, der noch
aus des Großvaters Zeit oder aus noch früherer herstammte, trug
immer mehr ein, als alle andern später gepflanzten Birnbäume der
feineren Sorten, die sich bereits längst überlebten und wieder ab-
starben, während der alte Schulbirnbaum immer noch kräftig existirt.